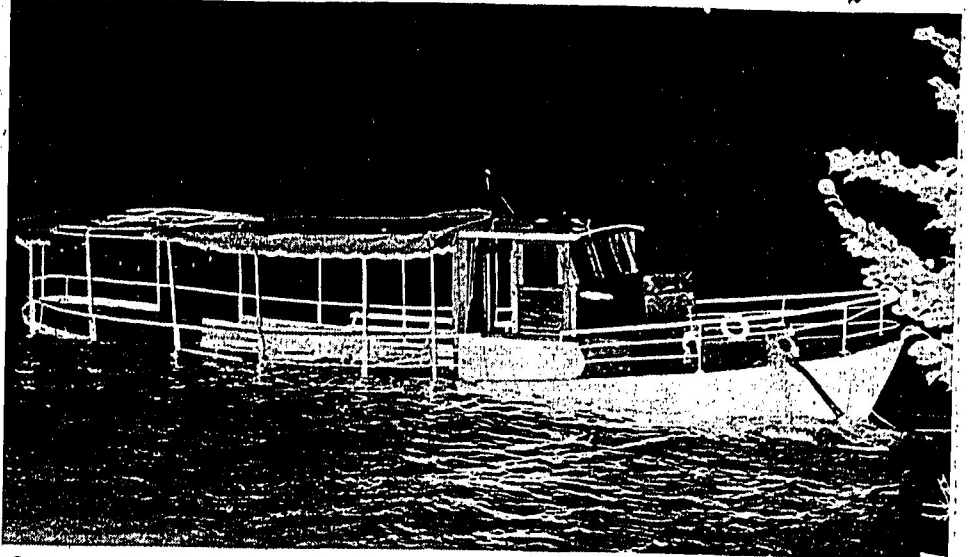


Luzerner Tagblatt

**Hurrikan «Camille»
verursachte Milliarden Schaden 2**
Die Agonie von Ulster 2
**Ersthilfe-Unterricht
auf guten Wegen 4**



Grauensvolles Ende eines Ausfluges auf dem Genfersee

Zu einer Schreckensfahrt wurde der Ausflug einer französischen Ferienkolonie aus Metz, als die Kolonie am Montagmorgen eine Seerundfahrt unternahm, als die Kolonie am Montagmorgen den Hafen von Thonon verliess. Die kleine Vergnügungsboot wurde aus bis jetzt ungeklärten Gründen und riss 58 Menschen ins Wasser. Für acht Personen, darunter vier Kinder der Ferienkolonie, kam jede Hilfe zu spät, 14 weitere Passagiere werden noch vermisst. Trotz intensiver Suchaktionen konnten sie noch nicht gefunden werden. Unser Bild zeigt das Unglücksschiff «Fraidieux». (Ausführlicher Bericht Seite 2)

Nervosität in Prag vor dem 21. August

Schwere Beschuldigungen Husaks gegen die frühere Parteiführung unter Dubcek - Indirekte Rechtfertigung der Invasion durch die Warschauer-Truppen - Die Veröffentlichung von Dokumenten angekündigt

Prag, 19. Aug. (UPI/AFP) Der nach der Invasion der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei abgesetzte Parteichef Alexander Dubcek hat die Bevölkerung aufgerufen, am Jahrestag des Einmarsches, 21. August, Ruhe zu bewahren. Dieser Aufruf ist von der Nachrichtenagentur «CTK» veröffentlicht worden. Dubcek bezeichnete die jetzige Situation in der Tschechoslowakei als «äußerst schwierig». Er forderte dazu auf, angesichts der zahlreichen Aufrufe zu passivem Widerstand, Streiks und Demonstrationen am 21. August «gesunden Menschenverstand und Verantwortungsgedühl» zu bewahren. — Dubcek dementierte im übrigen die Gerüchte über seine angebliche Krankheit. Er versicherte, er habe sich in seinen Ferien gut erholt und habe den Wunsch, für die von der Kommunistischen Partei festgelegten Ziele zu arbeiten. Dubcek ist heute Präsident der Bundesversammlung der CSSR.

Präsident Ludvik Svoboda hat ebenfalls vor Unruhen gewarnt und gleichzeitig mit Maßnahmen der Behörden zur Unterbindung jeglicher Proteste gedroht. In einer Rede vor 5000 Funktionären der KPC und der Gewerkschaften im Prager Fucik-Park erklärte Svoboda: «Wir werden es nicht zulassen, daß abenteuerliche Aktionen das Land gefährden.» Svoboda erklärte, die CSSR sehe sich einer der kompliziertesten Perioden ihrer Geschichte gegenüber. Noch nie habe es so schwierige Probleme gegeben. Und noch nie sei es so schwierig gewesen, den richtigen Ausweg zu finden.

«Schuldig an den Irrtümern von 1968»

Der Chefkomentator von Radio Prag, Karel Tesar, hat begonnen, Namen von Männern, die «an den Irrtümern von 1968 schuld sind», zu zitieren. Wie ist es möglich, fragte er, daß Bilak, Lenart, Jakes, Salgovic, die entschlossen waren, die Verpflichtungen der Konferenz von Bratislava getreu zu erfüllen, und die, in der Sowjetunion den Eckstein der tschechoslowakischen Politik gesehen haben, als Verräter und Kollaborateure qualifiziert werden konnten, während für Männer wie Cisar, Spacek, Smrkovsky, Slavik und Simon «Altäre errichtet» wurden. Die letzteren hätten mit künstlerischer Gewandtheit die Anwendung der genannten Verpflichtungen verhindert und mit ihren Erklärungen das Spiel der «antikommunistischen» Kräfte mitgemacht. Einer der «Altkommunisten», deren Erklärungen das Prager Radio seit einigen Tagen ausstrahlt, und die Glückwünsche an die Partei über die Rückkehr zu den leninistischen Grundsätzen enthalten, hat beteuert:

«Ich klage die Genossen Dubcek und Smrkovsky an, die Nation und die Partei mit Schande überhäuft zu haben. Für den Genossen Husak würde ich mein Leben hingeben.»

Das Prager Radio berichtete, daß der aus Moskau zurückgekehrte Parteisekretär Vasil Bilak dort mit dem sowjetischen Parteisekretär Konstantin Katuschew verhandelt habe, mit dem auch

ein anderer Vertreter des harten Kurses in der Tschechoslowakei, Indra, Gespräche geführt hatte.

Der Chef der slowakischen Kommunistischen Partei, Stefan Sadovsky, kündigte in Bratislava die Veröffentlichung einer offiziellen Analyse der Reformperiode von 1968 an, die dadurch zu «Rechtsopportunisten und antisozialistischen Tendenzen» gereinigt werden würde.

Der Leiter des staatlichen Presse- und Informationskomitees in Prag, Minister Havelka, hat vor leitenden Persönlichkeiten der Presse, des Radios und des Fernsehens die von der Regierung getroffenen Präventivmaßnahmen hinsichtlich des Invasionsjahrestages erläutert.

Chinesischer Film über CSSR-Invasion

Zum Jahrestag des sowjetischen Einmarsches in die CSSR läuft in Peking und in anderen chinesischen Städten ein chinesischer Dokumentarfilm über die Ereignisse des 21. August 1968 an. Der Film trägt den Titel: «Das tschechoslowakische Volk wird sich niemals unterwerfen.» Der Streifen zeige den heroischen Kampf der Bevölkerung der CSSR und beweise, daß sich die sowjetischen «Revisionisten» durch nichts vom «Gangsterismus» Hitlers und der amerikanischen Imperialisten unterscheiden.

Erste Unruhen

Prag, 19. Aug. ag. (R) Auf dem Prager Wenzelsplatz brachen am Dienstagmorgen die ersten Unruhen aus, als eine große Menschenmenge durch die Polizei vom Denkmal des Heiligen Wenzel vertrieben wurde. Die Polizei wurde mit einem Pfeifkonzert empfangen und mit Spottrufen überschüttet. Es sollen nach Aussagen von Zeugen auch Schüsse gefallen sein. Die Ordnungshüter wurden von den Angehörigen der Miliz unterstützt.

«Wir sind feurige Patrioten»

Aufruf freier tschechoslowakischer Journalisten

Eine repräsentative Gruppe des tschechoslowakischen Journalistenverbandes hat dem «Journal de Genève» im Hinblick auf den 21. August einen Aufruf zukommen lassen. «Am 21. August», heißt es darin, «ist unser Volk in Trauer. Wir sind nicht in der Lage, uns frei auszudrücken. Unser Verband in Prag kann jeden Moment verboten werden. Man hat unsere Stimme erstickt, unsere Presse ist mundtot gemacht, aber wir bleiben an der Seite unseres Volkes dem Ideal des Prager Frühlings treu...»

«Verräter, denen die Berufsethik ein fremder Begriff ist, haben sich in den Dienst des Auslandes (gemeint ist die Sowjetunion) gestellt. Es handelt sich um Journalisten», die von der öffentlichen Meinung isoliert sind, die von der gegenwärtigen Lage profitieren, um Karriere zu machen und die sich an den gesunden Kräften der Nation rächen, welche sie während der kurzen Wendung zu einer Rehabilitierung des Sozialismus in ihrer Tätigkeit kaltstellten. Diese Journalisten haben dermaßen Angst vor der Zukunft, daß sie es nicht einmal wagen, den Namen unter ihre

Lüge zu setzen. Sie wissen, daß sie einer schlechten Sache dienen, die im vornehmsten verloren ist.

Unsere Arbeiter sind nicht vor den Kopf geschlagen. Sie weigern sich, den neuen Kurs zu befolgen. Indem sie die für die Sowjetunion bestimmten Aufträge sabotieren und ihren Beitrag an den passiven Widerstand der Mehrheit der Nation leisten, Wir sind weder «Antisozialisten» noch «Antisowjets», aber wir sind feurige Patrioten...»

Im Aufruf werden die tschechischen Führer beschuldigt, das Land verraten zu haben. Die Zukunft werde nicht nur vom Kampf in der Tschechoslowakei abhängen, sondern auch davon, was «morgen in Moskau passiert».

Die Journalisten schließen ihren Aufruf mit der Bitte an ihre Landsleute in der freien Welt, objektiv über die Geschehnisse in der Tschechoslowakei zu schreiben. «Man kann uns zwingen, zu schweigen», heißt es im letzten Satz des Dokuments, «aber keine Kraft der Welt kann uns hindern, weiterhin frei zu denken.»

Irak fordert Araberfront gegen Rumänien

Beirut, 19. Aug. (UPI) Irak hat alle arabischen Regierungen inoffiziell aufgefordert, seinem Beispiel zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien zu suspendieren. Die Regierung in Bagdad hatte am Montag bekanntgegeben, daß sie ihren Geschäftsträger aus Bukarest zurückziehen werde und die rumänische Regierung aufgefordert habe, ihren Botschafter im Irak ebenfalls heimzubeordern. Die Maßnahme war die irakische Antwort auf den am Sonntag veröffentlichten Beschluß der rumänischen Regierung, ihre diplomatische Vertretung in Israel in den Rang einer Botschaft zu erheben. In der irakischen Presse wurde angedeutet, daß Bagdad einen Boykott aller rumänischen Handelswaren erwägt.

Opfer von Terroristen

Jerusalem, 19. Aug. (UPI) In Jerusalem haben sich zwei Bombenanschläge ereignet, bei denen zwei Personen verletzt wurden. Eine Bombe explodierte in einem Park, eine weitere in einer Straße. — Bei den beiden Verletzten handelt es sich um ein fünfjähriges Kind und einen 15jährigen Knaben. Die Polizei hat etwa 40 Verdächtige festgenommen. Der 21jährige israelische Leutnant Mordechai Herman aus Tel Aviv ist einer Sprengladung, die in der letzten Nacht im Schutz der Dunkelheit von einem ägyptischen Stoßtrupp gelegt worden war, zum Opfer gefallen. Die Explosion hatte sich am Suezkanal ereignet.

Nahost-Debatte ohne Abstimmung

New York, 19. Aug. ag. (R) Der

Sicherheitsrat hat seine Debatte über die libanesische und israelische Klage beendet, nahm jedoch keine Abstimmung vor. Es wurde kein neues Datum für die nächste Sitzung bestimmt und auch kein Resolutionsentwurf vorgelegt. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien hatten sich gegen eine Verurteilung Israels ausgesprochen, sofern nicht gleichzeitig die Guerillaaktionen, die von libanesischem Gebiet gegen Israel unternommen worden seien, «erwähnt» würden.

Entführtes Flugzeug wieder in Ägypten

Luxor, 19. Aug. (UPI) Das ägyptische Verkehrsflugzeug, das am Montag von zwei Männern entführt und zur Landung in Saudiarabien gezwungen worden war, ist mit seinen 30 Passagieren, der sechs-köpfigen Besatzung, und den beiden Entführern, zum ägyptischen Flugplatz in Luxor zurückgekehrt.

König Faisal von Saudiarabien habe persönlich den Befehl erteilt, daß die beiden Ägypter, die das Flugzeug entführt hatten, kein Asyl in Saudiarabien erhalten, sondern unter Bewachung nach Ägypten zurückgebracht werden sollten.

Ägyptische Behörden identifizierten die beiden Entführer als ein Brüderpaar, von denen einer, Soliman Hashem El Monairy, als Physiker im Dienst der ägyptischen Armee stand. Er hatte außer seinem Bruder Mohamed auch seine Frau und drei Kinder bei sich. Er lehnte jede Auskunft über den Grund der Flugzeugentführung ab.

Die «IRA» droht den britischen Truppen

(R) Die verbotene irische Untergrundarmee «IRA» hat die britischen Truppen gewarnt, falls sie gegen die legitimen Forderungen des nordirischen Volkes kämpften, hätten sie die daraus entstehenden Folgen zu tragen. Der Kampf richte sich gegen die Hilfspolizei und gegen andere «Mörderbanden» wie den «Orange-Orden».

(AFP) Zum gleichen Zeitpunkt, da die irische Untergrundarmee «IRA» mit

dem Einmarsch in Ulster drohte, erklärte die «Versöhnungskonferenz» in Belfast, daß die britischen Truppen die Ueberwachung und den Schutz aller wichtigen Orte in Nordirland übernehmen werden.

Die rund 20 Teilnehmer an der Konferenz waren nicht besonders optimistisch über den Erfolg der Bemühungen. Von katholischer Seite war nur ein einziger Vertreter zugegen, da Kardinal Conway sich wegen «Ueberbeschäftigung» entschuldigen ließ. Auch die protestantischen Extremisten von Paisley und die Führer der Bürgerrechtsbewegung fehlten. Die Teilnehmer der Konferenz haben einen Ausschuß gebildet, der Maßnahmen zur «Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den beiden Gemeinschaften» studieren soll.

Neue Unruhen in Dublin

In der Nacht zum Dienstag kam es in Dublin erneut zu Zwischenfällen zwischen Polizisten und Jugendlichen in der Nähe der Hauptstadt. Mehrere Demonstranten wurden verletzt, einige auch verhaftet. Es entstand auch Sachschaden.

Putschversuch in Mali

Dakar, 18. Aug. ag. (AFP) Wie erst jetzt bekannt wird, ist letzte Woche in Mali ein Staatsstreichversuch unternommen worden, der jedoch fehlschlug. Nach Aussagen von Reisenden wollten die Verschwörer Staatschef Traore und Regierungschef Diakite verhaften. Offenbar profitierten die Gegner des Regimes von der Abwesenheit des Innen- und Verteidigungsministers Sissoko. Ihr Ziel soll darin bestanden haben, den früheren Präsidenten Modibo Keita wieder in sein Amt einzusetzen. Keita war im November 1968 verhaftet worden, worauf eine Militärregierung die Macht übernahm.